

DOKUMENTATION

VERNETZUNGSTREFFEN DER „ZUSAMMENHALT-DURCH-TEILHABE“-PROJEKTE

im Zeitraum Mai 2011 - Mai 2012

Im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“, das durch das Bundesministerium des Innern seit Ende 2010 bis Mitte 2013 gefördert wird, werden seit 2011 bis voraussichtlich Ende 2012 Projekte zur Stärkung demokratischer Praxis und Extremismusprävention bei den Landesjugendfeuerwehren Sachsen-Anhalt und Sachsen und den Landesfeuerwehrverbänden Thüringen und Brandenburg umgesetzt.

Seit Mai 2011 trafen sich die Projektmitarbeiter/innen dieser Projekte in regelmäßigen Abständen in den jeweiligen Ländern und in Berlin, bei der Deutschen Jugendfeuerwehr, welche mit der Projektmitarbeiterin des DJF-Projektes „Jugendfeuerwehren strukturfür Demokratie“ ebenfalls an den Treffen beteiligt war.

Die vorliegende Dokumentation soll einen Einblick geben, was bisher im Rahmen der Vernetzungstreffen passiert ist und womit sich die Projekte befassen.



1. Inhalte der Projekte

Das Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ fördert seit 2011 Projekte in den neuen Bundesländern, die die Zivilgesellschaft und das Engagement für Demokratie stärken, um extremistischen Tendenzen gerade in Regionen, die durch demographischen Wandel und Abwanderung geprägt sind, aktiv entgegen zu wirken. Dabei spielen Feuerwehren und Jugendfeuerwehren eine wichtige Rolle, die in ländlichen Regionen zu den relativ beständigen zivilgesellschaftlichen Organisationen gehören und wichtige Funktionen im Gemeinwesen übernehmen. Ziel der Projekte ist es, Ehrenamtliche vor Ort zu stärken, um in Konfliktsituationen in den eigenen Strukturen und als Multiplikator/innen für das Thema Demokratie aktiv werden zu können.



Sachsen-Anhalt: Teil werden – Teil haben – Teil sein (LJF ST)

Projektmitarbeiterinnen: Janina Schurich, Maria Tiborski

Das Projekt der Landesjugendfeuerwehr Sachsen-Anhalt hat drei Schwerpunkte. Es werden Interessierte aus den Jugendfeuerwehren und wenige Externe zu Teamer/innen ausgebildet. Themenschwerpunkte dieser Ausbildung sind Rechtsextremismusprävention und -intervention sowie Demokratiestärkung. Des Weiteren soll das Landesjugendforum im Rahmen des Projektes wiederbelebt werden. Nicht zuletzt sollen auch die Kommunikationsstrukturen im Verband gestärkt und transparenter werden.



*Janina Schurich (links),
Projektkoordinatorin,
und Maria Tiborski
(rechts)
Projektreferentin des
TTT-Projekts*

Brandenburg: Ohne Blaulicht (LFV BB)

Projektmitarbeiter: Thomas Weidlich, Uwe Steinbeiß

Das Projekt „Ohne Blaulicht“ ist ein Beratungsprojekt für die örtlichen Feuerwehren. Es findet aufsuchende Beratung und integrierte Bildung statt. Dazu gehören bedarfsgerechte Schulungsangebote und informelle Bildungselemente in Gesprächssituationen. Mit dem Projekt sollen Konfliktbearbeitung und Entscheidungsfindungen in Feuerwehren unterstützt werden. Hierbei werden „brennende Anliegen“ als demokratische Anliegen verstanden.



Thomas Weidlich, Projektkoordinator und Uwe Steinbeiß Projektmitarbeiter von „Ohne Blaulicht“

Sachsen: Handeln bevor es brennt (LJF SN)

Projektmitarbeiter: Mike Brendel

Im Projekt werden Konfliktberater/innen ausgebildet, die in Jugendfeuerwehren beratend zur Verfügung stehen sollen, wenn es Probleme vor Ort gibt. Die Themen Demokratie in der Jugendfeuerwehr und Rechtsextremismusprävention werden auch in der Ausbildung zum Jugendfeuerwehrwart integriert. Zudem wird das Thema auch im Rahmen Workshops zur allgemeinen Jugendarbeit verankert.



Mike Brendel, Projektkoordinator von „Handeln bevor es brennt“

Thüringen: Einmischen - Mitmachen - Verantwortung übernehmen (THFV)

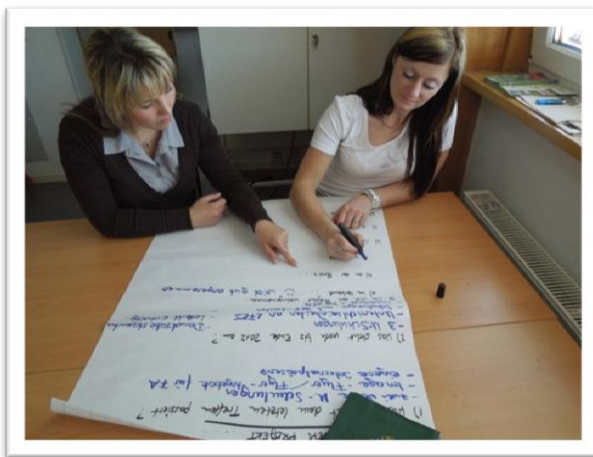
Projektmitarbeiterin: Anja Rödiger-Erdmann

Im Thüringer Projekt geht es darum, innerhalb der eigenen Strukturen darauf aufmerksam zu machen, dass Demokratie Bestandteil des Feuerwehrverbandes ist. Dazu wurde das Thema Demokratie im weitesten Sinne (u.a. mit Aspekten wie Generationenkonflikten, Führungskonflikten, Geschlechterrollenkonflikten, Diskriminierung etc.) als Pflichtteil in die Ausbildung zum Leiter einer Feuerwehr mit 3 Übungsstunden aufgenommen. Zudem werden Multiplikator/innen zum Thema ausgebildet. Weiterhin wurden die Inhalte in die Ausbildung der Jugendgruppenleiter/innen aufgenommen und ergänzt. Der Thüringer Feuerwehrverband e.V. verfolgt mit seinem Projekt 3 Ziele:

Einmischen. Wir wollen, dass alle Feuerwehrangehörigen wissen, wie sie sich gegen Extremismus und undemokratische Einstellungen wehren können und wo sie im Konfliktfall Hilfe bekommen.

Mitmachen. Wir wollen eine tolerante und zivilcouragierte Feuerwehr, die für Junge und Alte, Frauen und Männer offen ist – ganz gleich welcher Herkunft sie sind.

Verantwortung übernehmen. Wir wollen, dass sich alle Feuerwehrfrauen und -männer engagiert und kompetent an demokratischen Prozessen innerhalb und außerhalb der Feuerwehr beteiligen und sich für demokratisches Handeln in ihrem Umfeld einsetzen.



Anja Rödiger-Erdmann (links), Projektreferentin „Einmischen – Mitmachen – Verantwortung übernehmen“ und Bianca Kramer (rechts), Bildungsreferentin der Thüringer Jugendfeuerwehr

2. Projekttreffen

1. Projekttreffen – 18.05.2011 in Heyrothsberge

Das erste Projekttreffen, das in Sachsen-Anhalt durchgeführt wurde, stand ganz im Zeichen des gegenseitigen Kennenlernens der Projektinhalte und -ziele. Zudem wurde über die schwierige Lage des Projektes in Sachsen-Anhalt gesprochen, wo zu diesem Zeitpunkt der kommissarisch eingesetzte Verbandsvorsitzende das Projekt nicht unterstützte und zurückgeben wollte. Die Anwesenden überlegten gemeinsam, welches Vorgehen sinnvoll wäre, um sich innerhalb des Verbandes für das Projekt einzusetzen.

Ein Schwerpunktthema des Treffens war die Ausbildung von und die **Arbeit mit Multiplikator/innen**. Es fand ein Austausch darüber statt, wer in den Projekten Multiplikator/in sein kann und welche Ziele die Arbeit mit den Multiplikator/innen hat. Als Zielgruppen der Multiplikator/innenausbildung wurden genannt:

- Jugendbetreuer/innen aus den Feuerwehren
- Jugendfeuerwehrwarte
- Externe Interessierte (möglichst mit pädagogischem Hintergrund)
- Frauensprecherinnen
- Aktive Feuerwehrkamerad/innen
- Kreisausbilder/innen
- JuLeiCa-Trainer/innen
- Jugendgruppenleiter/innen



Die Ziele der Arbeit mit den Multiplikator/innen sind in den Projekten:

- Aufbau und Erweiterung von Kompetenzen
- Bildung an die Basis bringen und Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen
- Kommunikationsstrukturen stärken
- Weiterbildungsinhalte in Jugendfeuerwehren vermitteln
- Ehrenamt professionalisieren
- Bindeglied zwischen Feuerwehr und Verband soll hergestellt werden
- Ansprechpartner/innen für das Thema Demokratie und Berater/innen sollen gefunden werden

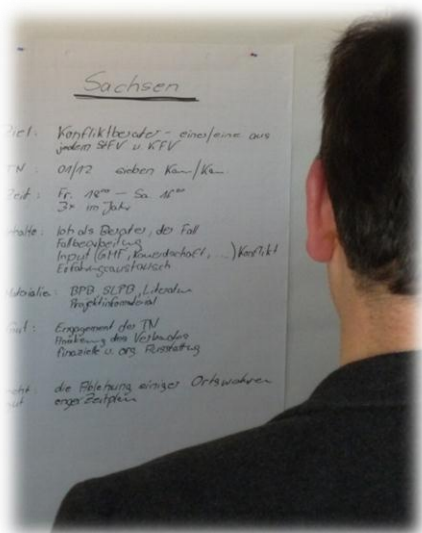
Die Projektmitarbeiter/innen bewerteten den Austausch im Rahmen des ersten Treffens als sehr produktiv und hilfreich und äußerten großes Interesse an einer Fortsetzung der Vernetzungstreffen.

2. Projekttreffen – 14.09.2011 in Berlin

Das zweite Projekttreffen fand in den Räumen der Deutschen Jugendfeuerwehr statt. Daran nahm zeitweise auch die Leiterin des Programms „Zusammenhalt durch Teilhabe“, Ute Seckendorf, teil. Sie erläuterte zu Beginn der Veranstaltung den Hintergrund des Bundesprogramms.

Anschließend tauschten sich die Projektmitarbeiter/innen über aktuelle Entwicklungen in den Projekten aus. Es wurde darüber gesprochen, wer aktuell im Projekt dabei ist, wer Kooperationspartner sind, welche Ziele und Schwerpunkte sich herauskristallisiert haben und welche offenen Fragen bestehen.

In **SACHSEN** wurde damit begonnen, Multiplikator/innen zu schulen, einen Konfliktberaterpool aufzubauen, Material zu erarbeiten, Workshops zur allgemeinen Jugendarbeit durchzuführen und sich landesweit zu vernetzen. Problematisch war eine Verunglimpfung von Mike Brendel als „Gesinnungsschnüffler in der Feuerwehr“ in einem Artikel auf der Homepage der NPD Sachsen, der für Mike Brendel auch persönliche Konsequenzen in der eigenen Feuerwehr hatte. Positiv war aber der Rückhalt von politischer Ebene.



In **SACHSEN-ANHALT** hat der Aufbau des Multiplikator/innenpools begonnen. Zudem laufen Vorbereitungen für die Wiederbelebung des Jugendforums. Es ist inzwischen deutlich, dass das Projekt nicht durch die Situation des Landesverbandes gefährdet ist.

In **THÜRINGEN** wurde das Thema Demokratie mit 2-3 Übungsstunden in den Lehrgang „Führung einer Feuerwehr“ eingeführt. Zudem hat ein erstes Multiplikator/innentreffen mit 15 Teilnehmer/innen aus ganz Thüringen stattgefunden, die über die Kreisfeuerwehrverbände angesprochen wurden.

Es findet aufsuchende Arbeit im Land **BRANDENBURG** statt, um die Angebote des Projektes bekannt zu machen und interessierten Feuerwehren Beratung, Moderation, Schulung etc. in Konfliktsituationen anbieten zu können. Die Konfliktauslöser sind sehr unterschiedlich; unter anderem ist intergeneratives Aushandeln ein Thema, aber auch das Themenfeld Rechtsextremismus gehört dazu. Die Angebote werden meist über die Führung der Feuerwehren angefragt.

Ein Schwerpunktthema des Vernetzungstreffens war die Frage nach Möglichkeiten einer erfolgreichen **Öffentlichkeitsarbeit** der Projekte. Mit Hilfe der Kopfstandmethode wurden einige Elemente für erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit festgehalten. Außerdem wurden weitere Ideen festgehalten, wie die Idee eines gemeinsamen Facebook-Accounts für die Projekte, die Nutzung der monatlichen Demokratieprojektserie im Lauffeuer, die Nutzung der Demokratiehomepage der DJF und des Strukturfit-E-Mail-Verteilers, um auf aktuellen Projektentwicklungen, Veranstaltungen und Aktivitäten hinzuweisen.



3. Projekttreffen – 26.01.2012 in Erfurt

Das dritte länderübergreifende Treffen fand beim Thüringer Feuerwehrverband statt in Anwesenheit des Landesgeschäftsführers des THFV, Alexander Blasczyk.

Auch hier wurde sich zunächst allgemein über den Stand der Projekte ausgetauscht.

In **THÜRINGEN** konnte die Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule als Kooperationspartner gewonnen werden. Es konnte ein festes Team von 8 Feuerwehrangehörigen gebildet werden, die an den Multiplikator/innenschulungen teilnehmen. Im Rahmen einer Schulung kristallisierte sich heraus, dass die Multiplikator/innen keine Beratungsfunktion wahrnehmen werden. Vielmehr sollen sie eine Brückenfunktion herstellen, zu denen, die professionelle Beratung anbieten. Ziel der Ausbildung ist vielmehr die Sensibilisierung sowie die Schulung im Bereich Kommunikation und im Umgang mit Konflikten. Außerdem befinden sich Demokratieworkshops in Planung und es werden Module in der Jugendgruppenleiter/innen-Ausbildung und in der Schulung „Führung einer Feuerwehr“ zum Thema angeboten.

Im Rahmen des **BRANDENBURGER** Projektes „Ohne Blaulicht“ wurden Flyer publiziert, welche auf die Beratungs- und Bildungsangebote hinweisen, die im Rahmen der aufsuchenden Arbeit verteilt werden. Außerdem finden Kurzeinweisungen in vorhandenes Bildungsmaterial zur Demokratiestärkung und zur Rechtsextremismusprävention statt.

Durch die Wahl eines neuen Vorstandes hat sich die Situation der Landesjugendfeuerwehr **SACHSEN-ANHALT** und des Projektes im Verband geändert.



Die ehemalige Bildungsreferentin Jana Meißner arbeitet nun am Institut für Brand- und Katastrophenschutz als Fachlehrerin, wo die JuLeiCa-Ausbildung weiterhin Schwerpunkt ist. Der neue Vorstand ist dem Projekt gegenüber wohlwollend gesonnen und unterstützend. Die Auftaktveranstaltung für das Jugendforum ist geplant, aus jedem Kreis soll ein/e Jugendsprecher/in teilnehmen. Die Seminare „Strukturfit für Demokratie“ und „Stammtischparolen“ sind mit 60 Minuten weiterhin als extra Angebote im Programm der JuLeiCa-Ausbildung.

In 10 JuLeiCa-Lehrgängen war das Projekt „Handeln bevor es brennt“ in **SACHSEN** im Jahr 2011 beteiligt. Außerdem sind Flyer entwickelt worden und es gibt gute Unterstützung von Jugendfeuerwehrwarten, das Thema Demokratie in die Dienstzeit aufzunehmen. Es besteht eine Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung, um politische Bildung in einer etwas anderen Form als üblich in den Feuerwehren anzubieten. Für die Öffentlichkeitsarbeit wird vor allem Facebook intensiv genutzt und es wurde ein Film durch die Regiestelle Z:T und die Sächsische Jugendstiftung

produziert. An der Ausbildung zu Konfliktberatern nahmen zum Zeitpunkt des Vernetzungstreffens 7 Personen teil.

Ein Schwerpunktthema des Treffens war die Diskussion über **Perspektiven der Projekte nach 2012**. Es zeigt sich Bedarf auch nach Ende der Projektlaufzeit weiterhin Personal, Fortbildungen und Vernetzung zu finanzieren. Eine gebündelte Interessenvertretung der Länder und des Dachverbandes beim Ministerium wäre daher ratsam. Es sollten Mindeststandards und die in den Ländern über 2012 hinaus bestehenden Bedarfe formuliert werden. Und es sollte daraus hervorgehen, was es bedeuten würde, wenn sich der Bund aus der Finanzierung zurückziehen würde.

Ein weiteres Schwerpunktthema des Treffens war der Austausch über die bestehenden **Inhalte der Multiplikator/innenausbildungen**. In Brandenburg werden zwar Kompetenzen vermittelt, es findet jedoch keine fortlaufende Multiplikator/innenausbildung wie in den anderen Projekten statt. Unter anderem wurden Ziele der Ausbildungen, Teilnehmer/innenkreis, Zeitrahmen, Inhalte und Schwerpunkte sowie Arbeitsmaterialien vorgestellt. Es zeigten sich viele Parallelen aber auch unterschiedliche Ansätze und Ziele in den einzelnen Projekten.

Grundsätzlich geht es in allen Ausbildungen darum, Multiplikator/innen in Hinblick auf das Thema Demokratie zu sensibilisieren und darin zu schulen, in Konflikten handlungsfähig zu sein bzw. selbst zu beraten und ggf. Kontakte zu vermitteln.



4. Projekttreffen – 26.04.2012 in Pfaffenhain

Das vierte Vernetzungstreffen der Projekte wurde in Pfaffenhain, in den Räumen der Landesjugendfeuerwehr Sachsen durchgeführt. Daran nahm auch Lan Böhm, Mitarbeiterin der Regiestelle „Zusammenhalt durch Teilhabe“ teil. Die Projektmitarbeiter/innen kamen mit ihr darüber ins Gespräch, wie der Stand und die **Entwicklung des Bundesprogramms** derzeit aussehen und über den **Umgang mit der Presse**, wenn dieser in Anfragen lediglich um die Recherche von Negativschlagzeilen geht.



Austausch der Projektmitarbeiter/innen aus Brandenburg, Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt mit Lan Böhm, Mitarbeiterin der Regiestelle „Zusammenhalt durch Teilhabe“

Die Feuerwehr wird von der Regiestelle des Bundesprogramms als eine zentrale Institution für das dörfliche Leben eingeschätzt und erkennt, dass mit den geförderten Projekten bereits einiges angestoßen wurde. Lan Böhm hat berichtet, dass die zuständige politische Ebene bereits das Signal gesendet hat, dass das Programm nach Ende der Projektlaufzeit Ende 2012 weitergefördert werden soll. Die Regiestelle hat bereits einen Antrag gestellt. Eine Entscheidung darüber liegt bislang noch nicht vor. Die Projekte haben allerdings die Option eine Verlängerung bis Mitte 2013 zu beantragen. Empfohlen wird dies jedoch nur, wenn sich herausstellt, dass die Aussichten einer Verlängerung des Programms schlecht sind. Den Projektmitarbeiter/innen wurde empfohlen, in den nächsten Wochen die Erfahrungen, die in den Projekten gemacht wurden (was wurde erreicht, was lässt sich übertragen, was sind Synergieeffekte etc.), zu reflektieren, um sich auf die Projektantragstellung vorzubereiten, da das Konzept neue Aspekte beinhalten sollte. Lan Böhm wird die Projektmitarbeiter/innen in Kürze informieren, ob die Projekttitle weiterhin verwendet werden können, wenn das Programm und damit die Projekte fortgesetzt werden können.

Voraussichtlich am 15. Und 16. Oktober findet in Dresden die zweite große Fachkonferenz des Bundesprogramms statt.

Zum Umgang mit der Presse riet Lan Böhm den Projektverantwortlichen sich keinesfalls darauf einzulassen, Details über interne Vorfälle Preis zu geben. Hier gilt es, Informanten im Beratungsprozess zu schützen. Wenn ein Fall bereits medial bekannt ist, sollte keine namentliche Nennung oder Positionierung erfolgen, sondern lediglich eine Erklärung, dass aktuell z.B. Aktivitäten zur Bearbeitung des Vorfalles laufen.

Im Zuge des Gespräches kam es auch zum Austausch der Projektmitarbeiter/innen über die Erfahrungen mit den MBTs der Länder. Teilweise ist die Zusammenarbeit mit den MBTs belastet, da bei einzelnen Mitarbeiter/innen der MBTs ein vorurteilsbelastetes und voreingenommenes Bild von Feuerwehren in Hinblick auf das Thema Rechtsextremismus erkennbar wurde. Auf der anderen Seite gibt es in den meisten Ländern aber auch gute Erfahrungen in Hinblick auf die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen wie zum Beispiel mit den landesweiten Opferberatungen.



Die Projekte tauschten sich auch im Rahmen dieses Treffens intensiv über den aktuellen Stand und die alltäglichen Erfahrungen aus.

Seit der letzten Vernetzungstagung wurden in **THÜRINGEN** zwei weitere Multiplikator/innenschulungen durchgeführt. Bis Ende des Jahres sind noch drei weitere Multiplikator/innenschulungen geplant. Zudem sind die Durchführung von Demokratiestammtischen sowie Unterrichtseinheiten an der Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule geplant. Es sollen außerdem ein Demokratie-Leitbild erarbeitet, Schulungen mit Berufsfeuerwehrangehörigen durchgeführt werden und es sind weitere Workshops und Projektaktivitäten geplant. Die Zusammenarbeit zwischen Erwachsenen- und Jugendverband läuft insbesondere durch die noch relativ junge Stelle der Bildungsreferentin Bianca sehr gut und die Arbeit wird im Verband positiv anerkannt.

Im Projekt „Ohne Blaulicht“ des LFV **BRANDENBURG** hat es bisher 112 Einsätze in Feuerwehren vor Ort (u.a. Schulungen, Moderation, Beratung etc.) gegeben. Die Anfragen laufen weiterhin gut, somit kann das Projekt als von der Basis gut angenommen bewertet werden. Auch im Verband ist inzwischen Rückhalt seitens der Vorstände erkennbar. Es ist vorgesehen, diese Prozesse bis zum Jahresende weiter zu begleiten und die Selbstentwicklung von Feuerwehrangehörigen in den Konfliktsituationen zu stärken.

In **SACHSEN-ANHALT** wurde die Ausbildung der Teamer/innen fortgesetzt und viel Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Zudem wurde die erste Tagung des reaktivierten Landesjugendforums vorbereitet. Bis Jahresende wird die Teamer/innen-Ausbildung fortgesetzt, es werden Workshops durchgeführt und es sind Vor-Ort-Besuche durch die Projektmitarbeiterinnen geplant. Das Projekt wird weiterhin vom derzeitigen Verbandsvorsitzenden gut unterstützt.

In **SACHSEN** haben weitere Workshops zur Ausbildung der Konfliktberater stattgefunden und im Bereich der allgemeinen Jugendarbeit. Zudem wurden Aktionen von Jugendfeuerwehren vor Ort inhaltlich durch das Projekt begleitet. Bis zum Ende des Jahres sind weitere Seminare und Workshops geplant und die Konfliktberater sollen mit ihrem Angebot starten. Die Wahrnehmung und Würdigung des Projekts von Seiten der Politik ist äußerst positiv. Eher problematisch gestaltet sich bislang die Arbeit mit aktiven Feuerwehrangehörigen. Die Wirkung des Projektes an der Basis verbessert sich zunehmend und auch die Vernetzung zum Thema mit anderen Organisationen im Land läuft im Moment sehr gut.

3. Aussichten

Das nächste Vernetzungstreffen findet am 18. und 19. Juli in Heyrothsberge statt. Thema wird dort unter anderem der Begriff Kameradschaft sein, um evtl. eine Postkarte zu entwickeln, auf der die gemeinsamen Ideen veröffentlicht werden. Außerdem ist geplant, dass die Thüringer Bildungseinheit Demokratie vorgestellt und über die Entwicklung von Leitbildern und Satzungsmustern diskutiert wird sowie Überlegungen zu einem Fortbildungskonzept für Jugendsprecher/innen ausgetauscht werden.

